

Verein für Technik und Industrie e.V. Wuppertal

Exkursion am **16. Oktober 2024 nach Kevelaer** mit folgendem Programm:

Nach einer Stadtführung durch den berühmten Wallfahrtsort: (*)

Besuch der traditionsreichen Orgelbau-Firma Seifert und der Basilika St. Marien mit einer Orgelführung

In der Stadtführung wurde Kevelaer als Wallfahrtsstätte vorgestellt, die von rund einer Million Pilgern jährlich besucht wird. Kevelaer liegt im Kreis Kleve und hat 34.000 Einwohner.



Foto : G.Besser

Ausgangspunkt des Rundgangs war ein Blick auf die weitläufigen Anlagen, die mit einem großen Kreuzweg, einem Platz für große Besucherguppen mit einem Marienaltar und einem zentralen Friedhof verbunden sind.

Erster Halt war die Sankt Antonius-Kirche , die das historische Zentrum der Gemeinde Kevelaer bildet. Sie ist zugleich die älteste und neueste Kirche des Ortes. Nachdem der neugotische Vorgängerbau 1983 durch einen Brand zerstört wurde, ist die Kirche in hochmodernem Stil neu errichtet worden. In dem lichtdurchfluteten Kirchenraum ist eine weitere Besonderheit zu finden. Die erste kleine - 1452 geweihte - Dorfkirche wurde im gotischen Stil wieder errichtet und in die neue Kirche eingefügt – sie dient als eigene Kapelle.

Von der Antoniuskirche führt heute die Hauptstraße zum Wallfahrtszentrum. Die Ortsmitte hat sich in diese Richtung verlagert. Auf der Hauptstraße sind viele Verweise auf andere große Marien-Wallfahrtstätten in aller Welt zu finden.



Foto: G. Besser

Im Wallfahrtszentrum selbst steht die Gnadenkapelle im Mittelpunkt. Auf wiederholte Eingebungen hin hat ein aus Luxemburg stammender Reisender 1642 ein Marienbild in einen Bilderstock – damals noch weit außerhalb der Stadt – einfügen lassen. Dieses Gnadenbild steht im Mittelpunkt der Wallfahrten, bei denen die Gläubigen Zugang zu Maria „als Trösterin der Betrübten“ und Hoffnung auf Heilung von ihren Leiden suchen.



Foto: G. Besser

Die Gnadenkapelle ist von mehreren Kirchen und Kapellen umstanden. Die 1864 im neugotischen Stil errichtete Basilika St. Marien ist die bedeutendste unter ihnen. Die dreischiffige Kirche ist im Nazarener Stil außerordentlich farbkraftig ausgemalt. Die Kirche ist mit einer Orgel ausgestattet, die als größte romantische Orgel in Deutschland gilt. Sie wurde von der Orgelwerkstatt Seifert 1907 erbaut, in der nachfolgenden Zeit mit Zerstörungen durch den Krieg und einen Brand der Kirche immer wieder erneuert. Soeben wurde eine große Sanierung abgeschlossen und die Orgel erklingt wieder in dem ursprünglich angelegten Klangbild. Von dem Umfang der Klänge, die aus fast 9.000 Pfeifen erklingen, konnte die Reisegruppe bei dem Orgelvorspiel am Nachmittag einen sehr lebendigen Eindruck gewinnen. Der junge Kantor führte in verschiedenen Musikpassagen die Wirkung der 134 Register vor und forderte zu einem Rundgang auf, um die Begegnung der Klänge des Hauptwerkes und der zwei Fernwerke der Orgel im Raum zu erkunden.



Foto: G. Besser

Nach einem guten Mittagessen im Goldenen Schwan stand der Besuch der Firma Seifert an, in deren Werkstatt die große Orgel gebaut wurde und bis heute betreut wird. Die Firma wurde 1885 in Köln gegründet und ist später – nicht zuletzt wegen des großen Auftrags - nach Kevelaer umgezogen. Sie gehört heute zu den renommierten Orgelbauern, sie hat u.a. die Orgeln im Kaiserdom zu Speyer gebaut. In der Werkstatt wurde der gesamte Erstellungsprozess einer Orgel, von der Auswahl und Bearbeitung des Holzes, der Steuerung des „Windes“ zu den Pfeifen und der Wirkung der Register auf das Klangbild erläutert. Einen großen Raum nahm die Stimmung der verschiedenen Pfeifen ein, die auf eine bestimmte Klangwirkung hin ausgerichtet werden muss.

Zum Abschluss der Exkursion wurden im Priesterhaus bei Kaffee und Kuchen die vielfältigen Eindrücke des Tages ein wenig geordnet, in der Summe entstand ein lebendiger Einblick in das Leben eines Wallfahrtsorts.

(*) Zur Vorbereitung auf die Exkursion wurde eine **Informationsabend** angeboten mit dem Thema:

Bedeutende Pilger- und Wallfahrtsstätten der Weltreligionen

Wallfahrtsort Kevelaer

Kevelaer wird in der Pilgersaison (vom 1. Mai bis zu 31. Oktober - Allerheiligen) von einer Million Menschen besucht. Nach Altötting ist Kevelaer der zweitgrößte Marienwallfahrtsort in Deutschland.

Ein Blick auf die Weltreligionen - ihre Glaubensregeln und ihre Geschichte - zeigt, dass Pilgern im religiösen Empfinden der Menschen tief verankert ist.

Im Vortrag wurden die Pilger- und Wallfahrtsgebräuche und wichtige Pilgerorte und -wege des Hinduismus, des Islam, des Buddhismus sowie des Juden- und Christentums aufgezeigt. Dabei sind oft weibliche Gottheiten angesprochen, die für die Familie, Gesundheit und Gedeihen der Kinder und Trost in schweren Lebenslagen angebetet, bzw. verehrt werden.

In unseren Breiten hat gerade die Marienverehrung auch geschichtliche Bezüge: Sie kam den Menschen mit germanisch-keltischen und römischen Prägungen entgegen. Freya und Matronen spielten hier in der vorchristlichen Zeit eine bedeutende Rolle.

Den Abschluss des Vortrags bildete ein literarischer Bezug: In dem Gedicht „Wallfahrt nach Kevlaar“ hat Heinrich Heine eine rege Auseinandersetzung mit dem Pilgern herbeigeführt.

Georg Besser